

Claudia Schlaak & Sylvia Thiele (edd.)

Migration, Mehrsprachigkeit und Inklusion

Strategien für den schulischen Unterricht und die Hochschullehre

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISSN 1862-2909

ISBN: 978-3-8382-1119-0

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2017

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
ILKA HOFFMANN (FRANKFURT A.M.)	
Die Bedeutung des Inklusionskonzepts für die Schule in der Einwanderungsgesellschaft	13
BENJAMIN MEISNITZER & BÉNÉDICT WOCKER (MAINZ)	
Mehrsprachigkeit und Migration: Probleme und Herausforderungen für das Bildungssystem im Fremdsprachenunterricht	25
CLAUDIA SCHLAAK (MAINZ)	
Auf dem Weg zu einer Kultur inklusiver Bildung mit Blick auf die Lehrkräfteausbildung des Französischen und Spanischen	45
KAROLINE HENRIETTE HEYDER (GÖTTINGEN)	
Inklusion und Mehrsprachigkeit – Beispiele aus dem Französisch- unterricht an einer Integrierten Gesamtschule	61
CHRISTOPH GABRIEL & SYLVIA THIELE (MAINZ)	
Learning and teaching of foreign language pronunciation in multilingual settings: A questionnaire study with teachers of English, French, Italian and Spanish	79
AYŞE GÜREL (MAINZ)	
Die Migrationssprache Türkisch im Französischunterricht: Ein Praxisbericht	105
SIMONA BARTOLI-KUCHER (GRAZ)	
Heterogenität als Lernimpuls	123

LARENA SCHÄFER (BREMEN)

Von bunten Wänden und blumenwerfenden Demonstranten – Die Design-
basierte Entwicklung und Erprobung einer Unterrichtssequenz zu
Street Art im inklusiven Englischunterricht der Sekundarstufe I 141

JENS F. HEIDERICH (MAINZ)

Körperliche und geistige Beeinträchtigung im Film. Exemplarische Ana-
lyse von Bildungsmedien für den muttersprachlichen Deutsch- und
fremdsprachlichen Französischunterricht 159

AUTOREN UND AUTORINNEN 181

Vorwort

Das Thema ‚Inklusion in Deutschland‘ ist aktueller denn je, denn Anfang 2015 hat der UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen den ersten Staatenbericht Deutschlands zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention geprüft. Am 17. April 2015 legte er seinen Abschlussbericht vor. Darin benennen Experten zahlreiche Probleme bei der Umsetzung von Inklusion in Deutschland. Die Bundesrepublik muss in den kommenden Jahren in vielen gesellschaftlichen Bereichen große Anstrengungen unternehmen, um diese völkerrechtlichen Pflichten zu erfüllen.

Im Bildungs- und Schulsystem ist Deutschland noch weit davon entfernt, Inklusion flächendeckend und übergreifend umzusetzen. Die Realisierung einer inklusiven Schulentwicklung gestaltet sich bis heute aus unterschiedlichen Gründen schwierig: Einerseits schaffen es die in der Inklusion erfolgreichen Schulen nicht, den notwendigen Bedarf aufzufangen; andererseits gelingt es ihnen auch nur in bedingtem Maße, ihr Wissen und ihre Praxiserfahrungen über Inklusion weiterzugeben. Zugleich zeigt sich im Schulalltag, wenn man genau hinsieht, an vielen Stellen die Notwendigkeit, Barrieren abzubauen bzw. Trennungen aufzuheben:

« La cata » nous enfermerait bien dans un centre. Les paralysés avec les paralysés, les aveugles avec les aveugles... Mais si les aveugles restaient entre eux, qui leur raconterait comment c'est, un coucher de soleil ? Oh bien sûr, ils pourraient le lire dans un livre exprès pour eux, mais je suis sûre que ça doit être plus beau d'entendre quelqu'un raconter ce qui se passe au moment où tu sens sur ton visage la chaleur du soleil qui s'en va. Tu crois pas? C'est beau ce qu'elle disait, Sarah. (Claire Clément. 1998. *Ma meilleure copine*, extrait)¹

Eine Verbesserung der generellen Lernsituation bzw. ein Eingehen auf spezifische Lernbedürfnisse der einzelnen Schüler und Schülerinnen, eine Rücksichtnahme und gegenseitige Ergänzung und Unterstützung käme nämlich allen

¹ „Die Katastrophe“ würde uns gern in einem Zentrum einsperren. Gelähmte zusammen mit Gelähmten, Blinde unter Blinden... Aber wenn Blinde unter sich blieben, wer erzählte ihnen, wie das ist, so ein Sonnenuntergang? Oh, natürlich, sie könnten es in einem Buch extra für sie nachlesen, aber ich bin sicher, dass es schöner sein muss, zu hören, wenn jemand erzählt, was passiert, während du auf deinem Gesicht die Wärme der Sonne fühlst, die versinkt. Meinst du nicht? Es ist schön, was sie sagt, Sarah.

zugute: Es geht bei inklusiver Bildung nicht nur um völkerrechtlich eingegangene Verpflichtungen, sondern um ein gemeinsames Interesse und den dauerhaften Einsatz für eine Weiterentwicklung unserer Wissensgesellschaft, die es sich nicht leisten kann, viele Lerner „zurückzulassen“. Die nachfolgende Wandmalerei im sardischen Orgosolo unterstreicht einen Kerngedanken des vorliegenden Sammelbandes:



Abb. 1: Wandmalerei in Orgosolo (Sardegna), Foto: Thiele privat. [Wenn man die Kinder mit den schwierigsten Herausforderungen verliert, ist die Schule keine Schule mehr. Sie ist ein Krankenhaus, das Gesunde umorgt und Kranke abweist.]

Eine übergreifende Qualitätsentwicklung, eine Beteiligung aller Verantwortlichen und Gleichberechtigung müssen zentrale Pfeiler im deutschen Bildungssystem werden. Dabei würde eine konsequent gelebte Inklusion eher Möglichkeiten bieten, auf neue gesellschaftliche Herausforderungen einzugehen. Und zwar dann, wenn inklusive Bildung nicht – wie häufig – ausschließlich im Kontext ‚Behinderung‘ verortet wird, sondern, wie es das Konzept eigentlich vorsieht, jedes Individuum ernsthaft berücksichtigt. Dazu gehören viele Aspekte, so etwa soziale Benachteiligungen oder kulturelle Verschiedenheit, und damit eben auch der Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen und die daraus resultierende Mehrsprachigkeit, die im Rahmen von Inklusion berücksichtigt werden müssen und einen Schwerpunkt des vorliegenden Bandes bilden.

Während mutige Schritte hin zu einer gemeinsamen Beschulung aller Kinder noch immer selten sind, kommen derzeit neue Herausforderungen auf das deutsche Bildungs- und Schulsystem zu. Es sollen viele vor den kriegerischen Handlungen in Syrien, Irak, Afghanistan usw. nach Deutschland geflüchtete Kinder und Jugendliche beschult werden. Aber auch zahlreiche andere Gruppen mit einem mehrsprachigen Hintergrund mit ganz unterschiedlichen, individuellen Lernvoraussetzungen werden bisher nur bedingt im aktuellen Schulsystem berücksichtigt. Eine verstärkte Betrachtung von Migration, Mehrsprachigkeit und Inklusion aus der fachdidaktischer Perspektive ist notwendig, da der Fremdsprachenunterricht einen Raum von der selbstverständlichen Akzeptanz kultureller Vielfalt und Heterogenität darstellen kann.

Im vorliegenden Sammelband werden daher die pädagogisch-didaktischen Themenbereiche ‚Migration‘, ‚Mehrsprachigkeit‘ und ‚Inklusion‘ – und jeweils ihre Herausforderungen für Gesellschaft, Bildungssystem und Lehrkräfte – miteinander verknüpft diskutiert. Im Kontrast zur intensiven politischen Beschäftigung mit den Themen ‚Inklusion‘ und ‚Migration‘ ist das Forschungsinteresse aus fachdidaktischer und auch fremdsprachendidaktischer Perspektive dringend zu intensivieren – in der Romanistik wie auch in anderen Philologien. Die Fremdsprachendidaktik sollte alltagspraktische Standards und Kriterien aufzeigen, damit erfahrene, junge bzw. zukünftige Lehrkräfte auf die im Fremdsprachenunterricht auftretenden Herausforderungen in Bezug auf mehrsprachige Klassenzimmer vorbereitet werden. Hier setzt der Sammelband mit seinen Beiträgen an.

Nach einer Beschäftigung mit der Thematik vor allem aus bildungspolitischer und rechtlicher Perspektive im ersten Teil werden im zweiten Teil des Bandes verschiedene Gute-Praxis-Beispiele aufgezeigt. So wird dargestellt, wie Lernen und Lehren im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit bzw. bei Beachtung der kulturellen Vielfalt inklusiv zu verstehen sind. Dem einführenden Beitrag zur „Bedeutung des Inklusionskonzepts für die Schule in der Einwanderungsgesellschaft“ von Ilka Hoffmann, Mitglied des Expertenkreises Inklusive Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission, der ein Plädoyer für die Unterstützung und Pflege der Mehrsprachigkeit und der Plurikulturalität liefert, folgen zwei Beiträge, in denen die bildungspolitischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen diskutiert werden: „Mehrsprachigkeit und Migration: Probleme und

Herausforderungen für das Bildungssystem im Fremdsprachenunterricht“ von Benjamin Meisnitzer & Bénédic Wocker sowie „Auf dem Weg zu einer Kultur inklusiver Bildung mit Blick auf die Lehrkräfteausbildung des Französischen und Spanischen“ von Claudia Schlaak. Von Benjamin Meisnitzer und Bénédic Wocker werden Herausforderungen für das Bildungssystem durch die multilinguale Gesellschaft aufgezeigt und u.a. verschiedene bildungspolitische Dokumente analysiert. Claudia Schlaak betrachtet die Ausbildungssituation aktueller und zukünftiger Lehrkräfte.

Karoline Henriette Heyder leitet mit ihrem folgenden Aufsatz „Inklusion und Mehrsprachigkeit – Beispiele aus dem Französischunterricht an einer Integrierten Gesamtschule“ den praktischen Teil des Sammelbandes ein. In diesem Block werden verschiedene Unterrichtsansätze sowie Unterrichtsmaterialien, Herausforderungen hinsichtlich einer Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht und konkrete Ideen aus literatur- und sprachdidaktischer Perspektive vorgestellt. Karoline Henriette Heyder diskutiert Lehrer- und Schülereinstellungen und die Konsequenzen für die Unterrichtsorganisation und Materialkonzeption, zu der sie praktische Vorschläge und Übungen unterbreitet. Anschließend gehen Christoph Gabriel und Sylvia Thiele mit ihrer Studie „Learning and teaching of foreign language pronunciation in multilingual settings: A questionnaire study with teachers of English, French, Italian and Spanish“ auf den Nexus Aussprache und Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht ein. Sie stellen eine Befragung von Lehrkräften verschiedener Bundesländer zu deren Expertise und Umgang mit Aussprachetraining unter besonderer Berücksichtigung von Mutter- bzw. Herkunftssprachen, vorgelernten Fremdsprachen und zielsprachlichen Varietäten vor. Im Anschluss daran betrachtet Ayşe Gürel in ihrem Beitrag „Die Migrationsprache Türkisch im Französischunterricht: Ein Praxisbericht“ drei Unterrichtsszenarien und stellt konkrete Möglichkeiten zum Training der Interkomprehension sowie der französischen Aussprache unter Berücksichtigung der türkischen Sprache vor. Simona Bartoli-Kucher präsentiert daran anschließend mit einem literatur- und kulturdidaktischen Ansatz „Heterogenität als Lernimpuls“. Literatur-, Bild- und Filmdidaktik bilden bisher in mehrsprachigkeitsdidaktischen Forschungen eher selten einen Schwerpunkt, verdienen aber hohe Aufmerksamkeit, wie zunächst die Analyse und Aufbereitung der Texte von Sumaya Abdel

Quader und Igiaba Scego für den Italienischunterricht nahelegen. Schließlich werden in den Beiträgen von Larena Schäfer – „*Von bunten Wänden und blumenwerfenden Demonstranten* – Die Design-basierte Entwicklung und Erprobung einer Unterrichtssequenz zu *Street Art* im inklusiven Englischunterricht der Sekundarstufe I“ – und von Jens F. Heiderich – „Körperliche und geistige Beeinträchtigung im Film. Exemplarische Analyse von Bildungsmedien für den muttersprachlichen Deutsch- und fremdsprachlichen Französischunterricht“ – Ansätze aus dem Englisch-, Französisch bzw. Deutschunterricht herangezogen, in denen *visual literacy* eine wichtige Rolle spielt und die in diesem Forschungskontext ebenfalls Beachtung verdient: Im ersten Beitrag geht es um binnendifferenzierten Unterricht in einer Sequenz zu *Street Art*, hier im Zuschnitt auf eine Bremer Schule, im zweiten um die Analyse von Lehrerhandreichungen zu den Filmen *Intouchables* (Frankreich 2011) und *Vincent will Meer* (Deutschland 2010).

Abschließend möchten wir uns ausdrücklich bei allen Vortragenden und Gästen für den produktiven und konstruktiven Austausch im Rahmen der Mainzer Tagung „Migration, Mehrsprachigkeit und Inklusion“ vom 5. bis 7. November 2015 bedanken, die den Anstoß dieses Sammelbandes bildete. Ausgewählte Beiträger und Beiträgerinnen dieser Tagung sowie weitere Experten der Thematik können nun in diesem Sammelband präsentiert werden. Außerdem gilt der Dank der Johannes Gutenberg-Universität, die die Durchführung intensiv unterstützt hat, den wissenschaftlichen Hilfskräften Özlem Kayran und Carmelina Raffele sowie Benjamin Hanke für die Unterstützung rund um die Technik und die Gästebetreuung. Außerdem danken wir Valerie Lange vom Ibidem-Verlag für die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Herstellung des Bandes und den Mitherausgebern der Reihe RomSD, Michael Frings und Andre Klump.

Im März 2017

Claudia Schlaak & Sylvia Thiele